

Salbung in Gottesdienst und Seelsorge

Handreichung

Salbung in Gottesdienst und Seelsorge

Die Handreichung wurde gemeinsam erarbeitet vom Ständigen Theologischen Ausschuss, dem Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik und vom Seelsorgeausschuss und von der Kirchenleitung am 16./17. August 2007 beschlossen.

Die Salbung als ein besonderes Segnungsritual in Gottesdienst und Seelsorge wird gegenwärtig in der evangelischen Kirche neu entdeckt. Die Salbung ist biblisch begründet und ökumenisch verbreitet, sowohl in der Orthodoxie als auch im römischen Katholizismus. Im Protestantismus war sie aus verschiedenen Gründen nahezu vergessen. Ihre Wiedergewinnung, ihr Verständnis und ihre verantwortliche Anwendung in der gottesdienstlichen und seelsorglichen Praxis der evangelischen Kirche sind zu begrüßen und zu fördern.

Zu den biblischen Wurzeln der Salbung

Jesus hat den Anbruch der Königsherrschaft Gottes nicht nur gepredigt. Sie hat sich durch sein Handeln in der Begegnung mit Menschen auch zeichenhaft verwirklicht, namentlich darin, dass er Sündenvergebung zugesprochen, Kranke geheilt und soziale Grenzen überwunden hat. Zu solcher Praxis hat Jesus auch seine Jünger angeleitet: „Geht aber und predigt: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzigte rein, treibt böse Geister aus“ (Mt 10,7f.). Der entsprechende Ausführungsbericht liest sich bei Markus so: „Sie zogen aus und predigten, man solle Buße tun, und trieben viele böse Geister aus und salbten viele Kranke mit Öl und machten sie gesund“ (Mk 6,12f.). Und der auferstandene Jesus blickt in die Zukunft: „Auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden“ (Mk 16,17f.).

Die Briefe des Apostels Paulus, speziell die Erwähnung der „Gaben, gesund zu machen“ (1Kor 12,28.30), und die Apostelgeschichte des Lukas mit ihren Berichten über das Wirken der Apostel (vgl. Apg 3; 5,12-16; 9,32-35 u.a.) bestätigen, dass zu den Charakteristika der Jesus- und frühchristlichen Bewegung auch die Heilungstätigkeit zählte. In diesen Zusammenhang gehört der sprechendste biblische Beleg für die Salbung von Kranken mit Öl: „Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet“ (Jak 5,16-16a). Öl ist in der Bibel wie in der Antike überhaupt ein Schutz- und Pflege-, Heil- und Genussmittel. In kosmetischer wie in therapeutischer Anwendung ist es ein

Medium von Leben und Lebenskraft. Gegenüber der Handauflegung ist die rituelle Salbung mit Öl ein intensivierter Segnungsgestus – ein Segnen, das unter die Haut geht. Sie wird außer in der Konfrontation mit Krankheiten auch bei der Ermächtigung zu besonderen Aufträgen geübt; Propheten, Priester und Könige werden mit Öl gesalbt. Der „Messias“, der „Christus“ ist der „Gesalbte“.

Nach den neutestamentlichen Belegen steht bei der rituellen Salbung mit Öl der Aspekt der Heilung im Vordergrund, jedoch, wie der Zusammenhang mit der Verkündigung des Reiches Gottes einerseits und der Sündenvergebung andererseits zeigt, in unlöslichem Zusammenhang mit dem Heil Gottes, das der ganzen Schöpfung gilt und den ganzen Menschen ergreift.

Zur gegenwärtigen Wiederentdeckung der Salbung

In der Frühzeit der Kirche gewann die im Neuen Testament noch nicht bezeugte Salbung vor und nach der Taufe eine herausragende Bedeutung. Die erst allmählich wieder aufkommende Krankensalbung verengte sich im Katholizismus des Hochmittelalters auf das Sakrament der „letzten Ölung“. Diese wurde von den Reformatoren abgelehnt, ihr sakramentaler Rang bestritten. Aber zu einer erneuerten Praxis der Krankensalbung, die dem bei Luther durchaus vorhandenen Bewusstsein von der „Guttat zu ölen“ entsprochen hätte, kam es in den evangelischen Kirchen nicht. Im Zuge von Rationalismus und Aufklärung vertiefte und verfestigte sich eine Trennung der Zuständigkeiten: Theologie und Kirche, Predigt und Seelsorge für die Seele, medizinische Wissenschaft und Praxis für den Körper.

Erst in jüngerer Zeit artikuliert sich auch in den westlichen Kirchen unüberhörbar und unabweisbar der Ruf nach einer ganzheitlicheren Wahrnehmung und Verantwortung des menschlichen als geschöpflichen Lebens. Darin wirken mehrere Faktoren zusammen, darunter die Begegnung und gegenseitige Herausforderung von Religionen und Kulturen, auch von unterschiedlichen kulturellen Ausprägungen des Christentums selbst. So sieht sich die in ihrer Theologie und Praxis eher wort- und kopfbetonte westliche Kirche gegenüber stärker leibbezogenen Spielarten christlicher Lebenspraxis mit Potenzialen konfrontiert, die sie selbst vergessen oder verdrängt hatte. Ökumenische Begegnungen, im Fall der Salbung mit Öl einerseits mit jungen Kirchen des Südens, in denen eine rituell bestimmte Heilungspraxis lebendig blieb, andererseits mit der anglikanischen Kirche, die sich der Krankensalbung schon früher wieder geöffnet hat, erschlossen auch den evangelischen Volkskirchen den Zugang zu eigenen verschütteten Quellen neu. Auch in der römisch-katholischen Kirche hat das II. Vatikanische Konzil die Krankensalbung aus ihrer Verengung zur „Letzten Ölung“ gelöst. Auf der anderen Seite war und ist ein wachsendes Bedürfnis der Menschen nach ganzheitlichen, nämlich leibliche, geistige und seelische Aspekte integrierenden Formen religiöser

Vergewisserung zu registrieren – und ihre Bereitschaft, auch bislang ungewohnte Praktiken zu erproben, die solche Vergewisserung versprechen. In dieser Situation sind Theologie und Kirche herausgefordert, die Salbung mit Öl als ein biblisch begründetes Segnungsritual theologisch zu verstehen und verantwortlich zu praktizieren. Nach evangelischem Verständnis tritt die Salbung nicht als ein Sakrament an die Seite von Taufe und Abendmahl, sondern ist eine das Gebet begleitende Intensivform des Segnens, bei der das Heil Gottes für einzelne Menschen nicht nur erbeten, sondern ihnen auch zugesprochen und in einer wohltuenden Geste leiblich zugewendet wird.

Gottesdienst und Seelsorge als Orte der Salbung

Schon in der Bibel begegnet die Salbung mit Öl – sei es als Krankensalbung, sei es als Ermächtigungshandlung für einen bestimmten Auftrag – vorwiegend als religiöses Ritual, d.h. als ein standardisierter symbolischer Vorgang, bei dem eine göttliche Mitwirkung erwartet wird. Dieser Vorgang bleibt freilich verbunden mit mehr oder weniger alltäglichen Lebensvollzügen, etwa mit dem nüchternen therapeutischen Handeln, wie es der barmherzige Samaritaner übt, indem er dem unter die Räuber Gefallenen „Öl und Wein auf seine Wunden“ gießt (Lk 10,34). Weniger alltäglich ist schon die Salbung der Füße bzw. des Kopfes Jesu durch eine Frau, wobei in dem hingebungsvollen Erweis von Liebe und Verehrung auch die Dimensionen von Auszeichnung und Beauftragung anklingen (Lk 7,37f; Mk 14,3 par. Mt 26,7; Joh 12,3). Und der Beter, der erklärt: „Du salbest mein Haupt mit Öl“ (Ps 23,5), bekennt, dass Gott ihm wohl tut und ihn an Leib und Seele beehrt. Noch in seiner rituellen Gestalt intendiert der Akt des Salbens das Wohlergehen und Wohlgefühl des Gesalbten.

Die biblische Notiz über die Ölsalbung vieler Kranker durch die Zwölf (Mk 6,13) verrät nichts über die Form, in der man sich diesen Vorgang vorzustellen hat. Dagegen begegnet an der klassischen Stelle in Jak 5 die Krankensalbung in einer ausgeprägt ritualisierten Gestalt. Es ist dort geregelt, dass die Ältesten der Gemeinde, also Funktionsträger, auf Anforderung tätig werden, und zwar nicht einzeln, sondern zu mehreren. Die Salbung mit Öl erfolgt hier ausdrücklich „im Namen des Herrn“ und steht in Verbindung mit Handauflegung und Gebet. Auch Sündenbekenntnis und Sündenvergebung werden in unmittelbarem Zusammenhang genannt.

Dem entspricht heute am ehesten der durch einen kranken Menschen selbst veranlasste Besuch einer Seelsorgerin oder eines Seelsorgers am häuslichen oder stationären Krankenbett. Allerdings steht der *Mehrzahl* der Gemeindeältesten in Jak heute zumeist die *einzelne* Seelsorgeperson gegenüber.

Die durch die Mehrzahl der beteiligten Personen gegebene größere Öffentlichkeit – anders gesagt: die dadurch geminderte Privatheit – ist ebenfalls gewährleistet, wenn die Salbung im Rahmen eines öffentlichen Gottesdienstes stattfindet. Bei einer Salbung in gottesdienstlichem Rahmen muss freilich darauf geachtet werden, dass auch hier die Initiative wesentlich bei den Menschen, die gesalbt werden wollen, verbleibt und dass die Intensität der Zuwendung zu jedem einzelnen Menschen – und die Intensität des Gebetes über jedem einzelnen Menschen – nicht ungebührlich eingeschränkt wird. Das eine kann dadurch gewährleistet werden, dass zu Salbungsgottesdiensten eigens und ausdrücklich eingeladen wird – wer kommt, weiß, was ihn erwartet – und dass die im Verlauf des Gottesdienstes selbst ergehende Einladung, zur Salbung zu kommen, den Anwesenden alle Freiheit lässt, ihr auch *nicht* zu folgen. Das andere – die Intensität der Zuwendung – erfordert, dass es bei der Salbung auch im öffentlichen Gottesdienst zu einer gewissen Absonderung der einzelnen Personen kommt und dass für jede einzelne und jeden einzelnen genug Zeit zur Verfügung steht.

So bieten sowohl die Seelsorge als auch der Gottesdienst einen geeigneten Rahmen, in dem die Salbung mit Öl heute in unterschiedlich engem Bezug auf Jak 5 geübt werden kann. In der Klinikseelsorge können Seelsorge und Gottesdienst eng miteinander verbunden oder aufeinander bezogen werden.

Salbung und Sündenvergebung

In Jak 5 stehen mit der Salbung in engem Zusammenhang das Bekenntnis und die Vergebung der Sünden. Dies ist in Mk 6,13f. nicht ausdrücklich der Fall. Hier wie dort weist aber das Heil Gottes über alle „vorläufigen“ Gesundungen, in denen es sich leiblich, seelisch und/ oder sozial ereignet, hinaus. Das Heil Gottes hat als weitesten Horizont das Reich Gottes, in dem Sünde und Tod, Schuld und böses Geschick überwunden werden – für die Einzelnen wie für die gesamte Schöpfung.

In einem Salbungsgottesdienst kommen zeitliche und eschatologische Heilsverheißungen und -hoffnungen ebenso wie gegenwärtige Heils- und Unheilserfahrungen an mehreren Stellen zum Ausdruck: in Lesungen und Predigt, in Liedern, in Klage- und Bitt-, Lob- und Dankgebeten. Von Jak 5 her legt es sich nahe, ein ausdrückliches Sündenbekenntnis und eine darauf bezogene Vergebungszusage vorzusehen. Enthält das Bußgebet eine Stillephase, kann jede und jeder einzelne persönlich so, wie es für sie bzw. ihn richtig ist, bei Gott zu Wort kommen. Zu vermeiden sind Redeweisen, die die geheimnisvolle – und in der religiösen Auffassung vieler Menschen auch gefühlte – Korrespondenz zwischen Sünde und bösem Geschick entweder bagatellisieren oder konkretisieren. Richtungweisend ist Jesu Wort: „Es hat

weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm“ (Joh 9,3).

Bei Salbungen im Kontext der Seelsorge kann dem biblisch vorgegebenen Zusammenhang von Salbung und Sündenvergebung im Gespräch, ggf. in einem förmlichen Beichtgespräch, entsprochen werden.

Salbung in einem öffentlichen Gottesdienst

In den letzten Jahren hat sich in unserer Kirche an vielen Orten ein Angebot an Salbungsgottesdiensten entwickelt. Einzelne Menschen, Gruppen und Gemeinden haben bei sich das Charisma und die Möglichkeit entdeckt, Salbungsgottesdienste zu gestalten, und sind initiativ geworden. Kirchengemeinden, in denen Salbungsgruppen gesammelt und geschult werden, laden, allein oder im Verbund, in regelmäßigen Abständen zu Salbungsgottesdiensten ein. In Thomasmessen, die – oft in der Verantwortung ökumenischer Trägerkreise – auch in unserer Kirche immer häufiger gefeiert werden, ist die Salbung als Ritual der Stärkung von ihren Ursprüngen her verwurzelt. Gut, wenn für Kirchenkreise, für Städte und für ländliche Regionen ein koordiniertes Angebot an Salbungsgottesdiensten gewährleistet wird. Wer die Initiative ergreift – einzelne Personen in Kirchengemeinden, Synodalbeauftragte für Gottesdienst oder für Seelsorge, Konvente von Klinikpfarrerinnen und Klinikpfarrern –, ist nicht so wichtig; entscheidend ist, dass solche Initiativen gesamtkirchlich gewollt, unterstützt und verantwortet werden.

Mancherorts hat es sich bewährt, dass in einer Kirchengemeinde zweimal im Jahr ein Gottesdienst mit Salbung gefeiert und dazu auch über die Gemeindegrenzen hinaus eingeladen wird; solche Salbungsgottesdienste müssen keine zusätzlichen, sondern können, sofern gezielt angekündigt, die regulären Sonntagsgottesdienste der Gemeinde sein. Für eine größere Stadt ist denkbar, dass eine oder zwei Kirchen, darunter vielleicht die Citykirche und/ oder die Diakoniekirche, ein Schwerpunktangebot entwickeln und monatlich oder vierteljährlich zu einem Gottesdienst mit Salbung einladen. Andernorts gibt es übergemeindliche und überkonfessionelle Trägerkreise für Salbungsgottesdienste, auch für Thomasmessen mit integriertem Salbungsteil, die etwa dreimal jährlich gefeiert werden. So wenig ausgeschlossen werden soll, dass einzelne Kirchengemeinden im Bereich von Salbungsgottesdiensten ihre besondere Zuständigkeit entdecken und ein spezielles Profil entwickeln, so wünschenswert ist die Bereitschaft zu regionaler, auch ökumenischer Kooperation und so notwendig sind mindestens klare und verbindliche Absprachen, um unnötige Konkurrenzen und Reibungsverluste zu vermeiden.

Es versteht sich von selbst, dass die Initiative zu Salbungsgottesdiensten in den jeweils zuständigen Leitungsgremien beraten und ihre Durchführung förmlich beschlossen werden muss.

Wer wird eingeladen, sich salben zu lassen?

Nach Jak 5,14 werden „Kranke“ gesalbt. Aber wie dieser Begriff und die ihm korrespondierende Vorstellung des Gesundwerdens nicht zu eng gefasst werden dürfen, so kann die Einladung, sich im Rahmen eines Gottesdienstes oder der Seelsorge salben zu lassen, nicht auf manifest kranke Menschen begrenzt werden. Nach biblischem Verständnis ereignet sich in körperlichen und seelischen Heilungen und in Vorgängen sozialer Reintegration das Heil Gottes, das über partielle oder vollständige Behebung von Mangelzuständen hinausweist und von dem kein Mensch ausgeschlossen ist. Zur Salbung im Rahmen von Gottesdiensten oder im Kontext persönlicher Seelsorge dürfen deshalb alle Menschen eingeladen werden, denen in ihrer persönlichen Situation ein leibhaftes Zeichen der Stärkung durch Gott gut tut – und werden sich besonders „Mühselige und Beladene“ eingeladen wissen, die sich in einer leiblichen seelischen oder sozialen Notlage Hilfe von Gott erhoffen. Alle, die einer solchen Einladung in Freiheit folgen können und wollen, sind willkommen.

Was kann von der Salbung erwartet werden?

Auf die Salbung als rituelle Gestalt der heilenden Zuwendung Gottes können sich starke Erwartungen richten – mit Recht! „Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten“, heißt es Jak 5,15 von dem, über dem die Ältesten der Gemeinde gebetet und den sie „mit Öl in dem Namen des Herrn“ gesalbt haben. Die Sehnsucht, dass Gott sich den Menschen durch die das Gebet begleitende Salbung spürbar zuwendet und seine heilsame Nähe schenkt, darf in der Einladung zur Salbung, sei es in einem Gottesdienst, sei es in der Seelsorge, geweckt und bestätigt werden: „Gott wird dir gut tun.“

Was eine Krankensalbung im engeren Sinne bewirkt, kann nicht vorausgesagt werden. Sie kann heilende Prozesse auslösen. Es kann geschehen, dass es mit einer Krankheit besser wird und Schmerzen gelindert werden. Es kann geschehen, dass Menschen ihre Krankheit besser annehmen und mit ihren Schmerzen besser leben lernen. Es kann aber auch sein, dass auf der Erfahrungsebene gar nichts besser wird – und dass doch ein Krankheitsleiden auf das Leiden Jesu Christi hin transparent und jenes von diesem umgriffen wird: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen“ (Jes 53,4).

Ob nun aber eine Krankensalbung im engeren Sinn oder eine Salbung, zu der im Rahmen eines Gottesdienstes alle, die dieses Zeichen der heilsamen Nähe Gottes für sich wünschen, offen eingeladen wird: So sehr die Erwartung der Hilfe Gottes geweckt und bestärkt werden darf, so wenig darf die Erwartung auf die Art, in der Gott konkret helfen soll, festgelegt werden. Auch bei der Salbung schließt die unbedingte Heilserwartung, die sich in der Bitte „Dein Wille geschehe“ (Mt 6,10) ausspricht, den Vorbehalt in sich: „Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst“ (Mt 26,39). Dies soll in der Predigt, die in einem Gottesdienst der Salbung vorausgeht, bzw. im seelsorglichen Gespräch deutlich werden, z.B. als Entfaltung des Bekenntnisses: „Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod“ (Paul Gerhardt, EG 302,5). Wenn in der Einladung zur Salbung auch weitere Bedeutungsaspekte aufleuchten: Erinnerung des Getauftseins, Stärkung des Glaubens, Vergewisserung über einen von Gott zugemuteten und zugetrauten Weg, so wird auch die Gefahr gemindert, dass Menschen das Ausbleiben konkret erhoffter Hilfe ihrer eigenen Schwäche oder Schuld zuschreiben.

Eine Krankensalbung und die von ihr zu erwartende Hilfe darf auch nicht in Konkurrenz oder in Gegensatz zu medizinischen Behandlungen gesetzt werden. Die Salbung ergänzt und vertieft solche Behandlungen – macht in gewisser Weise auch ihre Grenzen bewusst, ohne sie irgend zu diskreditieren. Auch in den Erfolgen medizinischer Bemühungen sieht der Glaube die heilende Kraft Gottes am Werk.

Wer salbt?

Salben ist ein Auftrag der Gemeinde. Als Dienst der Gemeinde soll er nur mit Wissen und Zustimmung der Leitungsgremien (Presbyterium; KSV) von dazu geeigneten und dafür vorbereiteten Personen und Gruppen ausgeübt werden. Umgekehrt muss dem Anspruch von Menschen entgegen getreten werden, die nur von ganz bestimmten Personen gesalbt werden wollen.

Nur Gesalbte sollten salben. Ob in der Seelsorge oder im Gottesdienst: salbend können in der Regel nur Menschen tätig werden, die sich selbst wiederholt haben salben lassen und die darin die heilsame, aufrichtende Zuwendung Gottes erfahren haben und bezeugen können. Auch diese Regel kennt Ausnahmen: So kann es einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger nicht verwehrt werden, unter gegebenen Umständen – z.B. wenn sie oder er in bestimmter Situation darum gebeten wird – eine Salbung auch dann vorzunehmen, wenn sie oder er selbst noch nie gesalbt wurde.

Da die Salbung im Namen des Dreieinen Gottes erfolgt, kommen nur Menschen, die getauft sind, als Salbende in Betracht. Die Befugnis zum Salben setzt aber keine theologische Ausbildung oder gar die Ordination voraus!

Die Leitung eines Salbungsgottesdienstes liegt allerdings immer in den Händen einer oder eines Ordinierten.

In Salbungsgruppen müssen die mit der Salbung verknüpften Fragen und Erfahrungen unter theologischen, psychologischen, sozialen und medizinisch-therapeutischen Aspekten bedacht und besprochen werden. Ebenso muss die praktische Durchführung von Salbungen gründlich geübt werden. Salbungsgruppen dürfen nicht exklusiv werden; wenn regelmäßig Seminare oder Workshops angeboten werden, können Menschen immer neu dazu kommen.

Womit wird gesalbt?

Gesalbt wird mit Pflanzenöl, entweder Olivenöl oder (schneller in die Haut einziehendem) Jojobaöl, das mit Duftessenzen versetzt sein sollte.

Eine „heilige Salbe“, wie sie ausdrücklich exklusiv für die „Stiftshütte“ und ihre Gerätschaften sowie die aaronitischen Priester bestimmt war, nach biblischer Rezeptur (vgl. Ex 30,22-33) anzufertigen oder gar für die Salbung zu fordern, geht sowohl an den dortigen Vorschriften (vgl. die Sanktionen V. 32-33!) als auch an Jak 5 als wichtigstem biblischen Referenztext als auch am Charakter der Salbung als Intensivform des Segnens vorbei. Im Horizont der Erneuerung des Verhältnisses von Kirche und Israel verbietet sich ein solches Verfahren von selbst.

Wenn das Öl schon von Beginn eines Salbungsgottesdienstes an auf dem Altar bzw. Abendmahlstisch steht, kann es seinen Duft im Raum verströmen (zu diesem Aspekt vgl. Joh 12,3). Vor der eigentlichen Salbungshandlung wird es nicht geweiht, wohl aber wird Gott für diese wie für alle guten Gaben gedankt und wird er gebeten, dass das Öl den Menschen, die damit gesalbt werden, seine wohltuende Kraft vermittelt. Wenn die Salbung an mehreren Stationen in einer Kirche stattfindet, wird das Öl in passende Ton- oder Metallschalen gegossen.

Wie wird gesalbt?

Die im Folgenden mitgeteilten Vorgänge und Verfahren sind vielfach erprobt und haben sich bewährt. Sie sind als wohl begründete Richtlinien verantwortlicher Salbungspraxis gemeint.

Gesalbt werden ausschließlich die Stirn und / oder die Handflächen.

Die oder der Salbende taucht entweder Zeige- und Mittelfinger oder den Daumen der rechten Hand in das Ölgefäß und zeichnet jeweils ein Kreuz auf die Stirn und in die Handflächen des oder der zu Salbenden. Wird ausdrücklich im Namen des Dreieinen Gottes gesalbt, so wird Gott der Vater der Salbung der Stirn, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist der Salbung der rechten und der linken Handfläche zugeordnet. Die Salbung mit Zeige- und Mittelfinger erinnert an die Geste des Segnens; die Salbung mit dem Daumen ermöglicht bei der Salbung der Stirn eine angedeutete Handauflegung. Alternativ oder ergänzend zum Zeichen des Kreuzes kann das Öl auf der Stirn und in den Handflächen in kreisender Bewegung eingerieben werden. Die stattfindende Berührung ist in jedem Fall entschlossen und diskret zugleich.

Zur Vorbereitung und zum Ablauf eines Salbungsgottesdienstes

Gottesdienste mit Salbung gibt es in unterschiedlichen Gestalten. Das Evangelische Gottesdienstbuch bietet in seinem Ergänzungsband zwei Modelle an: zunächst ein Modul „Krankensegnung und -salbung in einem Gemeindegottesdienst“, das als „Teil eines (Wort- oder Abendmahls-) Gottesdienstes“ gedacht ist, „der mehrmals im Jahr als besonderer Gottesdienst für Kranke, Alte und Menschen in besonderen Krisensituationen angeboten wird“ (S. 118-121); zum anderen einen „Salbungs- und Heilungsgottesdienst“, der „sich besonders für Menschen, denen traditionelle Gottesdienstformen fremd sind“, eignet (S. 122-125).

Bei Gottesdiensten mit Salbung spricht einerseits manches dafür, keine weiteren Schwerpunkte – wie z.B. die Feier des Heiligen Abendmahls – vorzusehen. Andererseits kann gerade das Abendmahl als Feier der Gemeinschaft ein Gegengewicht zur Salbung, die die Teilnehmenden einzeln empfangen, bilden. In diesem Punkt müssen jeweils vor Ort Erfahrungen gesammelt und gute Lösungen gefunden werden. Bei Thomasmessen mit mehreren alternativen Angeboten ist darauf zu achten, dass die Salbung mit ausreichend Zeit und in Ruhe vonstatten gehen und dass die ganze Gemeinde wieder zum gottesdienstlichen Abschluss zusammenfinden kann.

Das Salbungsritual selbst muss in den kontinuierlichen Treffen der Salbungsgruppe gründlich erarbeitet und praktisch eingeübt werden. Im unmittelbaren Vorfeld eines Salbungsgottesdienstes kommen die Mitglieder der Salbungsgruppe zur Ruhe und bereiten sich auf ihren Dienst vor, jedes für sich und alle als Gemeinschaft. Im Gespräch miteinander und im Gebet kann sich auch ergeben, dass jemand an dem betreffenden Tag auf die Mitwirkung beim Salben verzichtet.

Zur Vorbereitung der Salberinnen und Salber auf ihr Tun hat sich ein Ritual bewährt. Es kann bestehen aus einer Phase der Stille, einem Gebet (ggf. einem

ausdrücklichen Sündenbekenntnis mit folgender Lossprechung), einem Beauftragungswort und dem Anlegen liturgischer Kleidung (Stola oder Albe). Je nachdem, wie viele Personen aktiv am Vorgang des Salbens beteiligt sein können, und je nach der ungefähr erwarteten Anzahl der Salbungswilligen werden in der Kirche bzw. im Gottesdienstraum mehrere Salbungsstationen eingerichtet: zwei einander gegenüber stehende Stühle, eine Kerze, Blumen, ein Tischchen für das Salböl. Bei kleinen Gottesdiensten, etwa in der Kapelle eines Krankenhauses, wird in der Nähe des Altars bzw. Abendmahlstisches gesalbt. Wo verschiedene Menschen durch gemeinsames Geschick – Krankheit, Klinikaufenthalt – oder gemeinsame Vorhaben verbunden sind, bietet es sich auch an, im Kreis sitzende oder stehende Menschen nacheinander zu salben (s.u. „Salbung in Seelsorgegruppen“; Varianten b und c); dadurch entsteht auch eine begrenzte Öffentlichkeit, wenn eine Klinikpfarrerin oder ein Klinikpfarrer allein salbt.

In öffentlichen Gottesdiensten sind eine gewisse Absonderung der zu salbenden Personen und eine Beteiligung mehrerer Personen an der Salbung vorzuziehen. Dabei hat sich ein Vorgehen bewährt, das im Folgenden unter Einbeziehung erprobter Varianten beschrieben wird. Je nach besonderen Umständen und Erfahrungen sind weitere Varianten möglich, die allerdings in jedem Fall wohl erwogen sein sollten.

Drei oder vier Personen bilden eine Salbungsgruppe. Der Salbungsvorgang an der einzelnen Station kann so beginnen, dass sich die Mitglieder der Salbungsgruppe zunächst gegenseitig salben. Dadurch ergibt sich zwar eine Wartezeit für die Menschen, die zur Salbung eingeladen sind; diese können aber so den Vorgang zunächst aus einigem Abstand beobachten, bevor sie sich selbst zum Kommen entschließen. Die Alternative, dass die Angehörigen der Salbungsgruppe sich als Teil ihrer Vorbereitung bereits separat vor dem Salbungsgottesdienst gegenseitig salben, kann leicht im Sinne einer klerikalen Sonderstellung missdeutet werden.

Die zu salbende Person sitzt auf einem Stuhl; eine oder zwei Personen stehen hinter (oder seitlich hinter) ihr und legen ihr eine Hand oder beide Hände leicht auf die Schulter, den Rücken und/ oder den Kopf – „den Rücken stärken“, „Beistand gewähren“, „Du bist nicht allein“, „Gott segnet dich“ ist die Botschaft dieser Geste. Die salbende Person sitzt gegenüber. Nicht grundsätzlich auszuschließen ist auch die Möglichkeit, dass salbende und zu salbende Person stehen.

Wenn die Beteiligten sich gegenseitig gesalbt haben (vgl. unten „Salbung in Seelsorgegruppen“, Variante a), öffnen sie ihren kleinen Kreis für die, die sich salben lassen wollen; dabei kann es so sein, dass zwei Personen, rechts und links hinter der jeweils zu salbenden Person stehend, Schultern und Rücken stützen und die dritte in der Mitte ihr die Hände auf oder hinter den Kopf legt;

oder es kann so sein, dass die dritte Person seitlich vorn steht und die Schale mit dem Öl hält. Bei den einander folgenden Salbungsvorgängen können die Rollen entweder gleich bleiben oder aber weiter abwechseln. Durch einen Wechsel, der auch Erholungsphasen der Salbenden ermöglicht, wird eine Konzentration auf eine einzelne salbende Person vermieden.

Für den Salbungsvorgang im engeren Sinne haben sich diese Möglichkeiten bewährt:

- Die salbende Person schaut die zu salbende Person achtsam an, streckt ihr die Hände entgegen und nimmt ihre Hände in die Hände – Geste des persönlichen Ansehens und Einstimmung für das Salbungsgeschehen.
- Die salbende Person kann nach dem Vornamen der zu salbenden Person fragen – Ausdruck persönlichster Zuwendung und ggf. auch ein Element der Tauferinnerung.
- Es kann sein, dass eine salbungswillige Person eine besondere Not, ein besonderes Anliegen mitteilen will; auch wenn danach nicht ausdrücklich gefragt wird, wird die oder der Salbende dafür aufmerksam sein.
- Dann sagt sie oder er langsam: „[NN] (Vorname), ich salbe dich im Namen Gottes, des Vaters ... und des Sohnes ... und des Heiligen Geistes.“ Dabei taucht sie oder er Zeige- und Mittelfinger (Andeutung der Segensgeste) oder den Daumen (Andeutung einer Handauflegung bei der Salbung der Stirn) der rechten Hand dreimal leicht in das Öl und salbt die zu salbende Person mit dem Zeichen des Kreuzes auf die Stirn und die Innenflächen der Hände. Die Zeichnung des Kreuzes kann an jeder Stelle dreimal ausgeführt werden, so dass das Öl mehr verteilt wird und Zeit zum Einziehen hat. Anstelle des Kreuzzeichens oder jeweils im Anschluss daran ist auch eine kreisende, das Öl einreibende Bewegung möglich. Die körperliche Berührung soll zugleich entschlossen und behutsam sein; die gebotene Zurückhaltung darf die Berührung als solche nicht dementieren.
- Nach einer Weile der Stille, die zehn Sekunden, aber auch zwei Minuten dauern kann und deren Ende möglicherweise von der gesalbten Person signalisiert wird, spricht die salbende Person der gesalbten Person ein biblisches oder ein anderes Segenswort in rituell gebundener Sprache zu, z.B.: „Gott richte dich auf mit der heilenden Macht seiner Liebe.“ Das Segenswort wird, fakultativ unter Handauflegung, beschlossen mit einem Sendungswort: „Geh hin im Frieden Gottes“ oder „Christus sei mit dir auf allen deinen Wegen“, woraufhin die gesalbte Person ein „Amen“ oder „Dank sei Gott“ sprechen kann.

Wenn alle Salbungswilligen gesalbt sind, bringen die Salbungsgruppen das Salböl zurück zum Altar. Sie sprechen, ggf. gemeinsam, ein Gebet, das die Salbungshandlung abschließt.

Die intensive Erfahrung der Salbung kann bei Menschen starke Emotionen auslösen. Nach der Salbung und nach Abschluss des Salbungsgottesdienstes müssen sich Mitglieder der Salbungsgruppe und ggf. Menschen, die in der Seelsorge geschult und erfahren sind, für gesprächsbedürftige Menschen bereithalten.

Zeitnah nach jedem Salbungsgottesdienst reflektieren die Mitglieder der Salbungsgruppe ihr Handeln und ihre Erfahrungen.

Liturgische Formulare

Im Folgenden werden liturgische Formulare mitgeteilt, zunächst für Salbungsgottesdienste nach dem Ergänzungsband des Evangelischen Gottesdienstbuches. Diese Gottesdienstformulare verstehen die Salbung im engeren Sinne als *Krankensalbung*, während die vorliegende Handreichung die Salbung als eine allen Menschen, die nach einem leibhaftigen Zeichen der Stärkung durch Gott verlangen, offene Intensivform des Segnens versteht. Es folgen alternative Gebetstexte und Vorschläge für die Salbung in der Seelsorge.

Salbung im Gottesdienst

- **Krankensegnung und -salbung in einem Gemeindegottesdienst**
(nach EGb.ErgB S. 118-120)

Die Krankensalbung ist Teil eines Wort- oder Abendmahlsgottesdienstes. Der Gottesdienst bereitet inhaltlich auf das Geschehen der Segnung und Salbung der Kranken vor.

Die Mitglieder der Salbungsgruppe versammeln sich am Altar bzw. Abendmahlstisch.

- S 1** Wir feiern nun den Ritus der Salbung, eine intensive Form des Segnens.
Wir selbst haben durch die Salbung Stärkung erfahren.
Wir möchten auch anderen diese Erfahrung ermöglichen.
Wir laden alle ein, die bei Gott Hilfe und Stärkung suchen,
besonders Menschen,
die sich mühselig und beladen fühlen,
die krank sind,
die unter den Beschwerden des Alters leiden.
Gott will, Gott wird Ihnen seine heilende Nähe schenken.

- S 2** Lesung aus dem Brief des Apostels Jakobus:
(Jak 5,13-16)
- S 3** Lasst uns beten:
Gott, du ewige Liebe,
wir bitten dich für alle in unserer Mitte,
die krank sind und sich schwach fühlen an Leib und Seele:
Stärke sie in deiner Barmherzigkeit.
Schenke ihnen Lebenskraft und Heilung nach deinem Willen.
- S 4** Jesus Christus,
du bist für uns den Weg durch das Leiden gegangen.
Wir bitten dich für alle, die leiden müssen:
Sei ihnen nah.
Richte sie auf durch dein Leben.
- S 5** Heiliger Geist, du Atem des Lebens,
Wir bitten dich für Kraft- und Mutlose:
Erfülle sie mit deiner Kraft.
Belebe uns alle mit deiner göttlichen Liebe.

Gemeinde

Amen.

Die leitende Liturgin oder der leitende Liturg übergibt das Öl den Salbungsgruppen. Diese ziehen zu den Salbungsstationen und führen die Salbung wie oben beschrieben durch. Wenn niemand mehr die Salbung wünscht, ziehen die Salbungsgruppen zurück zum Altar bzw. Abendmahlstisch und stellen das Salböl dort ab. Sie sprechen gemeinsam ein Gebet, z.B. Ps 103,1f.

- **Salbungs- und Heilungsgottesdienst** (nach EGb.ErgB S. 123f.)

Grundform mit Gestaltungshinweisen

- Musik zum Einzug** Liturginnen und Liturgen sowie alle Mitwirkenden ziehen ein.
- Gruß** Mit dem liturgischen Gruß wird eine Begrüßung verbunden, in der Hinweise für den Mitvollzug der Feier gegeben werden.
- Lied** Z.B. EG 372 („Was Gott tut, das ist wohlgetan“) oder EG 171 („Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“) oder EG 382 („Ich steh vor dir mir leeren Händen“)

Gebet

Schriftlesung Aus den Evangelien wird eine der Heilungsgeschichten gelesen. *In Salbungsgottesdiensten, bei denen der Akzent weniger auf der Krankensalbung im engeren Sinn liegt, kommen natürlich auch andere biblische Texte in Betracht.*

Lied Z.B. EG 320,1-4 („Nun lasst uns Gott, dem Herren“)

Information Eine Ärztin oder ein Arzt kann einen Beitrag zum Thema „Heilung“ aus medizinischer Sicht geben.

Musik Es erklingt Orgel- oder andere Instrumentalmusik.

Predigt Die Predigt nimmt die verletzte Heilungsgeschichte auf.

Lied Z.B. EG 395 („Vertraut den neuen Wegen“)

Fürbittengebet Die Fürbitten werden auf vorbereiteten teils weißen, teils farbigen Karten, die in den Bankreihen ausliegen, von allen, die dies wünschen, notiert. Die auf den farbigen Karten notierten Bitten werden erst nach dem Gottesdienst von einer Liturgin oder einem Liturgen in der Stille gebetet; dies wird in einer Einleitung zum Gebet mitgeteilt. Während die Karten beschrieben und eingesammelt werden, erklingt Orgelmusik.

Lied Z.B. EG 369,1-3 („Wer nur den lieben Gott lässt walten“) oder EG 383 („Herr, du hast mich angerührt“)

Salbung und Segnung

Schriftlesung Gelesen wird Jak 5,13-16.

Hinführung Die Liturgin oder der Liturg lädt die Gemeinde ein, zum Altar bzw. Abendmahlstisch zu kommen, und erläutert die Handlung.

Gebet mit Handauflegung

Am Altar bzw. Abendmahlstisch kann unter Handauflegung ein persönliches Gebet gesprochen werden. Dazu knien diejenigen, die gekommen sind, nieder.

Zu Beginn wird eine Phase der Wahrnehmung vorgesehen. Für die Dauer des Gebets werden beide Hände auf den Kopf aufgelegt.

Gebet

Jesus Christus, Sohn Gottes,
ich bitte dich für *diese Schwester / diesen Bruder*,
nimm ab von *ihr / ihm* alles, was *sie / ihn* hindert und belastet.

Heile *sie / ihn* und schenk *ihr / ihm* dein Heil.

[N.N.: Amen.]

Salbung

Auf Hände und Stirn wird mit Salböl ein Kreuz gezeichnet. Dabei spricht die Liturgin oder der Liturg:

Nimm hin das Zeichen deines Erlösers, Jesus Christus, zum Zeichen, dass du gesegnet bist von deinem Gott. Fürchte dich nicht.

Geh hin in seinem + Frieden.

Er ist mit dir.

Dank

Der Dank kommt in einem Gebet oder Psalm zum Ausdruck.

Lied

Die Gemeinde singt ein Schlusslied.

Segen

Die Liturgin oder der Liturg spricht der ganzen Gemeinde den Segen zu.

Musik zum Ausgang

• Alternative Gebete zum Beginn einer Salbung

Gott, ich bitte dich für N.N.

Reinige und befreie *ihr / ihm* Leib und Seele.

Lass *sie / ihn* wieder mit Kraft in *ihr / sein* Leben eintreten.

Stelle *ihr / sein* Leben unter deinen Schutz.

(Salbung in der Evangelischen Kirche. Leporello, s. Lit.)

N.N., du gehörst zu Jesus Christus.

Er trägt und bewahrt dich dein Leben lang.

Er richte dich auf durch die heilende Macht seiner Liebe.

Empfange nun im Segen den Frieden Gottes.

(Salbung in der Evangelischen Kirche. Leporello, s. Lit.)

- **Alternative Salbungsworte**

Ich salbe dich im Namen Gottes,
der dich erschaffen hat.
Ich salbe dich im Namen Jesu Christi,
der dein Bruder geworden ist und bei dir ist.
Ich salbe dich im Namen des Heiligen Geistes,
der dich ins Leben ruft und dein Leben mit Kraft erfüllt.“
(*Donata Dörfel, s. Lit.*)

N.N., ich salbe dich im Namen des Dreieinigen Gottes.
(*Salbung*)

Dein Leib, deine Seele und dein Geist haben Gutes und Böses empfangen,
sie haben Gutes und Böses bewirkt.

Jesus Christus spricht:

„Siehe, ich mache alles neu.“

Und der Apostel schreibt:

„Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Geh nun hin und lebe als ein von Gott gesalbter Mensch.

(*nach: Salbung in der Evangelischen Kirche, Leporello, s. Lit.*)

Salbung in der Seelsorge

- **Salbung in Seelsorgegruppen**

Seelsorge geschieht auch in Gruppen, z.B. in Trauergruppen, Hospizgruppen oder Glaubenskursen, bei Einkehrtagen und anderen Veranstaltungen im Bereich Spiritualität. In diesen Kontexten kann die Salbung ein sinnvolles Ritual sein.

Zum **Vollzug des Rituals** sind verschiedene Formen denkbar. Einige erprobte Beispiele seien mitgeteilt.

- a) Die Salbung wird von vier Personen durchgeführt, die nach jeder einzelnen Salbung ihre Positionen tauschen. Die oder der Salbende sitzt auf einem Stuhl der Person gegenüber, die die Salbung für sich wünscht. Drei Personen stehen in segnendem Gestus hinter dem Stuhl der zu salbenden Person: Die beiden seitlich Stehenden legen ihr die Hände auf Schulter und Rücken; die oder der Dritte steht in der Mitte und legt die Hände auf ihren Kopf. Es ist auch möglich, sich auf zwei Segnende zu beschränken.

- b) Alle sitzen oder stehen im Kreis. Die oder der Leitende salbt, beginnend mit der Nachbarin oder dem Nachbarn zur Linken, alle nacheinander.
- c) Alle, die eine Salbung wünschen, stehen im Kreis. Die Salbung wird von drei Personen durchgeführt, von denen die eine den Rücken der oder des zu Salbenden stützt, eine andere das Schälchen mit dem Salböl hält, die dritte salbt. (Bei einer großen Teilnehmerszahl können mehrere Kreise gleichzeitig mit jeweils drei Salbenden gebildet werden.)

Auch der hier mitgeteilte **liturgische Ablauf** ist als Beispiel gemeint:

Eröffnung

L: Der Friede Gottes sei mit uns.

(A: Amen.)

L: Wir feiern heute die Liturgie der Salbung, eine besondere Form des Segnens.

Wir bringen damit zum Ausdruck, was uns in Psalm 23 überliefert

ist:

Lesung

Psalm 23

Gebet

Lobpreis/Dank/Bitte

Stille

Wir öffnen uns für Gottes Gegenwart in einer Weile der Stille. Wir können dazu eine Körperhaltung einnehmen, die diese Offenheit ausdrückt: indem wir unsere Arme und Hände wie zu einer Schale öffnen. Wir spüren hinein in diese Gebärde.

Dank

Wir danken Gott für dieses Öl mit seinem wunderbaren Duft. Es ist uns ein Zeichen für Gottes heilsame Gegenwart.

Salbung

Es segnet dich Gott, der dich geschaffen hat.

Es segnet dich Gott, der dir in Christus nahe kommt und dich liebt.

Es segnet dich Gott, die heilige Geisteskraft, die dich berührt und stärkt und aufrichtet.

Vater unser

Aaronitischer Segen

- **Salbung in der Einzelseelsorge**

In der Einzelseelsorge kann eine Salbung vollzogen werden, wenn sie gewünscht wird. Sie wird nach Möglichkeit im Beisein, ggf. unter Beteiligung von Angehörigen und/ oder Pflegekräften oder anderen vollzogen. Als Beispiele folgen liturgische Ordnungen für eine Krankensalbung und für die Salbung eines sterbenden Menschen.

- **Krankensalbung**

Begrüßung

Die Liturgin oder der Liturg begrüßt die Kranke oder den Kranken und die übrigen Anwesenden, indem sie oder er den liturgischen Gruß mit freien Worten, die die Situation aufnehmen, verbindet:

Der Friede Gottes sei mit Euch.

(Lied)

Eingangswort

Wir sind hier versammelt im Namen Jesu Christi. Er hat sich mit großer Liebe der Kranken angenommen. Im Jakobusbrief (5,14-16) hören wir, wie die Gemeinde den Kranken begegnet:

„Ist jemand unter euch krank...“

Psalm 23

Lesung

Matthäus 11,28-30

Gebet

(Lied)

Segnung

und Salbung

Gebet

Wir danken Dir, Gott, Schöpfer, für alle guten Gaben, für das wohltuende Öl, das uns zum Zeichen Deiner Nähe wird. Wir loben und preisen Dich, treuer Gott, für Deine belebende und aufrichtende Kraft.

Die Liturgin oder der Liturg salbt mit dem Zeichen des Kreuzes die Stirn und/ oder die Hände der oder des Kranken.

NN, es segnet dich der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Gott richte dich auf mit der Kraft seiner Liebe.

Friede sei mit dir.

Andere Anwesende können dem oder der Kranken die Hand auflegen oder die Schultern berühren.

(Lied)

(Fürbitten)

Vater unser

Aaronitischer Segen

- **Salbung eines oder einer Sterbenden**

Begrüßung

Die Liturgin oder der Liturg begrüßt die Anwesenden, indem sie oder er den liturgischen Gruß mit freien Worten, die die Situation aufnehmen, verbindet.

Der Friede Gottes sei mit Euch ...

Psalm 23

Lesung

Johannes 14,1-6

Gebet

**Segnung
und Salbung**

Gebet

Wir danken Dir, Gott, Schöpfer, für alle guten Gaben, für das wohltuende Öl, das uns zum Zeichen Deiner Nähe wird. Wir loben und preisen Dich, treuer Gott. Du salbst unser Haupt mit Öl im Angesicht unserer Feinde. Du schenkst uns Leben, das stärker ist als der Tod.

Die Liturgin oder der Liturg salbt mit dem Zeichen des Kreuzes die Stirn und/ oder die Hände des oder der Sterbenden.

NN, es segnet dich der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Friede sei mit dir.

So spricht der Herr, der dich erschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
(Jes 43,1)

Alternative Bibelworte: Joh 11,25-26; Röm 14,8; Ps 73,23-26

Andere Anwesende können dem oder der Sterbenden die Hand auflegen oder die Schultern berühren.

(Fürbitten)

Vater unser

Aaronitischer Segen

- **Alternative Texte**

Psalm Ps 73; Ps 121

Lesungen Röm 8,26-28; Jes 53,4-6

Gebete

Von guten Mächten wunderbar geborgen (EG 65,7)

In uns ist es dunkel, aber bei dir Christus, ist das Licht.

In uns ist die Angst, aber bei dir, Christus, ist der Friede.

Wir sind ängstlich und voller Fragen, aber bei dir ist die Ruhe und die Kraft.

Nimm uns an deine Hand, halte uns fest, stärke unser Vertrauen.

Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.

Bleibe bei uns in unserem Kummer, bleibe bei uns in unserer Hoffnung!

Stehe uns bei in unseren Ängsten, steh uns bei in unserer Ungewissheit.

Stärke unseren Glauben und unser Vertrauen.

Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.

Literaturempfehlungen

Walter Hollenweger,
Interkulturelle Theologie Bd. III: Geist und Materie, München 1988, S. 21-59.

Walter Hollenweger,
Heilt die Kranken! Studienbrief A 28 der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste, Stuttgart o.J.

Martin Dudley,
Rites for the Blessing of Oils and Anointing: The Western Tradition, in: Ders., Geoffrey Rowell, The Oil of Gladness. Anointing in the Christian Tradition, London, Collegeville 1993, S. 176-211.

Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden. Band III:
Die Amtshandlungen. Teil IV: Dienst am Kranken, hg. von der Kirchenleitung der VELKD. Neu bearbeitete Ausgabe Hannover 1994.

Das ewig Licht scheint da herein. Rituale für kranke, alte und sterbende Menschen, hg. von der Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kindergottesdienst der Evangelischen Kirche im Rheinland (Thema: Gottesdienst), Düsseldorf 1998.

Wassilios Klein, Hans Strauß, Werner Zager, Martin Dudley, Art. Salbung I.-IV., TRE 29 (1998), S. 707-717.

Salbung in der Evangelischen Kirche. Eine Handreichung, hg. vom Amt für Öffentlichkeitsdienst zusammen mit dem Kirchenamt und dem Gottesdienstinstitut der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche, Hamburg o.J. (Leporello).

Gottesdienst mit Segnung und Salbung, in: Segnen. Eine Arbeitshilfe, hg. vom Evangelischen Oberkirchenrat [der Ev. Landeskirche in Württemberg] Stuttgart, 2. Aufl. 2002, S. 13-23.

Salbungsgottesdienst, in: Ergänzungsband zum Evangelischen Gottesdienstbuch für die EKU und für die VELKD, Berlin 2002, S. 116-125.

Christian Grethlein,
Benediktionen und Krankensalbung, in: Handbuch der Liturgik, 3. Aufl., Göttingen 2003, S. 551-574.

Bernhard Storek,
„Die Guttat zu ölen“ (Martin Luther). Erfahrungsbericht eines Krankenhaus-
seelsorgers, in: Von der heilenden Kraft des Glaubens. Ein Arbeitsheft für
Gemeinden und Gruppen, hg. v. Evangelisches Missionswerk in Deutschland
e.V. (EMW), Hamburg 2005, S. 46-51.

Donata Dörfel,
Gottesdienst mit Salbung und Segnung. Theologische Hinführung und
Liturgischer Entwurf, in: a.a.O., S. 52-57.

Kleine Bibliographie, in: a.a.O., S. 76-78.

Rainer Stuhlmann,
Heil zielt auf Heilung. Biblische Einsichten und kirchliche Praxis heute, in:
Sung-Hee Lee-Linke (Hg.), Heil und Heilung. Erfahrung im Glauben und Leben,
Frankfurt am Main 2006, 113-123.

Rainer Stuhlmann,
Predigt im Heilungsgottesdienst. „Heile du mich, Gott, dann werde ich heil!
Hilf du mir, dann ist mir geholfen.“ (Jeremia 17,14), in: a.a.O., S. 171-177

IMPRESSUM

Evangelische Kirche im Rheinland
Landeskirchenamt / Abteilung II
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/45 62 - 323
Fax 02 11/45 62 - 206
E-Mail eckart.schwab@ekir-lka.de
www.ekir.de

Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kindergottesdienst
Missionsstraße 9a
42285 Wuppertal
Telefon 0202/2820 - 320
Fax 0202/2820 - 330
E-Mail arbeitsstelle-gottesdienst@ekir.de
www.ekir.de/gottesdienst

Dezember 2007